

bürger Volksfreundes 35, 1904; etc. – Ed.: Aus den Briefen der Familie v. Heydendorff (1737–1853), in: Archiv des Ver. für siebenbürg. Landeskd., NF 25, 1894–96, H. 1–3.

L.: Brümmer; Kosch; Trausch, s. Reg. (mit tw. W.); E. Schlären, in: *Akadem. Bl.* 9, 1904/05, Nr. 10, S. 123ff.; A. Schullerus, in: *Korrespondenzbl. des Ver. für siebenbürg. Landeskd.* 27, 1904, S. 60ff., gekürzt auch in: *Krit. Texte zur siebenbürg.-dt. Literatur*, ed. S. Sienierth (= *Veröff. des Südostdt. Kulturwerks B 65*), 1996, S. 161f.; *ders.*, in: *Kal. des Siebenbürger Volksfreundes* 47, 1916, S. 99ff.; *Die Literatur der Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1849–1918*, red. C. Göllner – J. Wittstock, 1979, s. Reg. (mit Bild); C. L. Gottzmann, *Verheißung und Verzweiflung im Osten. Die Siedlungsgeschichte der Dt. im Spiegel der Dichtung*, 1998, s. Reg. (S. Sienierth)

Serassi Giuseppe il giovane (Giuseppino), Orgelbauer. Geb. Bergamo, Venedig (Italien), 16. 11. 1750; gest. ebd., 19. 2. 1817. S. war der erste große Vertreter der von seinem Großvater Giuseppe il vecchio (1694–1760) in Bergamo begründeten und von seinem Vater Luigi (1723–1799) fortgeführten italien. Orgelbauera. Serassi; Vater von Carlo S. (s. u.). Er führte Verbesserungen u. a. der Springlade und des Koppsystems der Manuale ein und erweiterte diese (bei seinen großen Orgeln) auf sechs Oktaven. Zu seinen Hauptarbeiten zählen die 1781–82 gebaute Orgel von S. Alessandro in Bergamo, jene der SS. Annunziata in Como (1800) sowie von S. Eustorgio (1812) und S. Tommaso (1813) in Mailand. Ein 1815 erschienener Kat. verzeichnet 345 Opuszahlen der Fa. Serassi. Von S.s fünf Söhnen übernahm **Carlo S.** (geb. Bergamo, 1777; gest. ebd., 4. 8. 1849) die Leitung des unter der Fa. Fratelli Serassi weitergeführten Familienbetriebs, dessen Orgeln in Gemeinschaftsarbeit aller Brüder entstanden. Zu den in dieser Periode neu gebauten Orgeln zählen z. B. jene der Kathedrale von Piacenza (1816), S. Maria Maggiore in Trient (Trento), 1826–30, und jene der Kathedralen von Mailand (1842) und Mantua (1851). Ein Kat. von 1858 führt 654 Opuszahlen an. Auch nach dem Tod von Carlo S. blieb die Fa., nunmehr bereits in der fünften Generation, im Besitz der Familie, mußte ihre Tätigkeit jedoch 1870 einstellen. Sie wurde nach dem Tod von Carlos Großneffen Ferdinando S. (1858–1894), des letzten als Orgelbauer tätigen Mitgl. der Familie, als Nachfolgebetrieb weitergeführt. Die Familie Serassi, die durch Generationen die traditionellen Intonations- und Baumethoden der lombard. Schule zur höchsten Blüte führte, nahm im Italien des 19. Jh. die führende Stelle im Orgelbau ein, hatte jedoch nicht die Notwendigkeit erkannt, sich

den neuen Technol. des modernen Orgelbaus anzuschließen.

L.: *Enc. It.*; *Grove*, 2001; *MGG*; G. Cremonesi, *Biografia di C. S. celebre costruttore d'organi, 1849* (mit Bild); G. Locatelli, in: *Bollettino della Civica Bibl. di Bergamo* 2, 1908, 29, 1935; A. Geddo, *Bergamo e la Musica*, 1958, s. Reg. (mit Bild); *Enc. della Musica*, 1964; *La Musica* 2/2 1971; C. Moretti, *L'Organo italiano*, 2. Aufl. 1973, S. 106ff.; *Geschäfts- und Familiendokumente (darunter über 800 Briefe)*, *Civica Bibl. „Angelo Mai“*, Bergamo, Italien; Mitt. Ellen Hastaba und Reinhard Jaud, beide Innsbruck, Tirol. (H. Reitterer)

Seredyński Hipolit August, Pädagoge. Geb. Jasło, Galizien (Polen), 29. 8. 1800; gest. Krakau, Galizien (Kraków, Polen), 17. 4. 1874. Sohn eines Gutsverwalters und Amateurschauspielers, Vater von Władysław S. (s. d.). S. besuchte das Gymn. in Tarnów, mußte seine Ausbildung 1816 aufgrund einer Erkrankung seines Vaters abbrechen und wurde Lehrergehilfe in der Volksschule Tarnów. 1819–28 in Strzyżów Lehrer an der Grundschule für Mädchen, 1829 an den Grundschulen in Przemyśl, Jarosław, 1830 in Lwów (L'viv), wurde er 1834 Schuld. in Jasło. Als Dir. der Hauptschule in Rzeszów (1843) engagierte er sich für den Schul- und Bibl.ausbau. 1848 in den Rada Narodowa (Volksrat) gewählt, setzte er sich v. a. für die Förderung der Geisteswiss. ein. 1849 polit. verfolgt, mußte er seine Funktion als Schuld. unterbrechen. 1856 übersiedelte er nach Krakau und erhielt einen Dir.posten in einer Vorschule, 1857–62 war er Dir. einer Musterhauptschule. In Krakau gehörte er einer konservativen Gruppe an, die sich aus dem Bauernbund gebildet hatte, woraus sich 1862 eine aufständ. Organisation formierte. Ab dem Jänneraufstand 1863 stand S. bis 1864 der administrativen Abt. der Z. „Kronika“ vor, die von Józef Turowski und später von Powidaj (s. d.) geleitet wurde. 1867–70 war er Delegierter des Landesschulrates in Krakau und Insp. der Volksschulen, ab 1870 Stadtrat in Krakau. Als Mitgl. der Krakauer Wiss. Ges. gab S. einen *Bibl.kat.* heraus, verf. ethnograph. Hss. und führte Inventurarbeiten im Mus. für Altertum durch; ab 1872 ao. Mitgl. der Krakauer Akad. der Wiss. S. war Autor von *Hdbb.* für Elementarschulen, seine Volksschulorganisation ging in die 1866 veröff. Arbeit „Über die Reform der Landschulen“ von Józef Dietl ein.

W.: s. u. bei PSB.

L.: *PSB* (mit W. und L.); *Rocznik Zarządu AU w Krakowie* 1874, 1875, S. 150ff.; A. Pająk, *Szkoły ludowe w Wolnym, Niepodległym i Ścisłe Neutralnym Mieście Kra-*